

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ersteinst. 1 mal täglich, aus Montag früh. — Bezugspreis: Halbjährlich monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch Träger und ausd. Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.60 M., vierteljährlich 4.80 M. ohne Verlagsgeb. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 2013, 2014, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 25 Pf., Restland 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Restland 35 Pf. 1.50 M. Seitenpreis u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 574

Sonntag, 10. November 1918.

72. Jahrgang.

Sieg der Revolution in Berlin.

Abg. Ebert neuer Reichskanzler. — Erste revolutionsamtliche Meldung „An Alle“. — Der Wiesbadener Soldatenrat.

Zur Abdantung Kaiser Wilhelms.

Nun ist die Entscheidung gefallen, der man mit fiebernder Spannung entgegen sah: Kaiser und Königin Wilhelm II. hat dem Throne entsagt, und der deutsche Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen hat auf die Thronfolge verzichtet. Der nächste Anwärter auf den deutschen Kaiser- und den preussischen Königsstern ist Prinz Wilhelm, des Kronprinzen zwölftjähriger Sohn, dessen Unmündigkeit die Einsetzung einer Regentschaft erforderlich macht. Nach preussischen Bestimmungen käme als Regent der nächste männliche Anverwandte in Betracht, also Prinz Otilfriedrich. Ob sich auch der Bechtel so vollziehen wird, das ist in dem Augenblick, da diese Ausführungen entstehen noch nicht bekannt. Aber auch wenn er sich in dieser Weise vollzöge, so wäre damit noch nicht die Gewähr gegeben, daß dieser Zustand von Dauer oder daß überhaupt das Deutsche Reich ein Kaiserreich bleiben werde. Denn über die Staatsform des Reiches wird erst eine noch allgemeineren Wahlen einzuberufende verfassunggebende deutsche Nationalversammlung Beschluß fassen. Das ist nicht der deutsche Reichstag, sondern eine besondere Konstituante. Die Revolution hat damit in Deutschland gesiegt; und dem deutschen Volk wird demnächst Gelegenheit gegeben, durch seine Abstimmung an der Wahlurne zu bekunden, ob es das deutsche Kaiserthum beibehalten will, freilich nicht in der alten Form, sondern als soziales Kaiserthum mit parlamentarischer Regierung, oder ob es eine Selbstregierung, eine Republik, vorzieht.

Unsere eigene Stellung zu der Frage unterliegt keinen Augenblick einem Zweifel: wir sind überreife Monarchisten. Wir werden zwar jede Staatsform und jede Regierung, die sich mit allen ihren Kräften dem Wohle des deutschen Volkes und dem Zusammenschluß aller deutschen Stämme hingibt, achten und sie nach Möglichkeit unterstützen; unsere Ueberzeugung aber ist, daß für die stetige, ruhige Aufwärtsentwicklung die monarchische Staatsform — allein schon wegen ihrer gesicherten und weniger oft eintretenden Thronfolge — größere Sicherheiten bietet als eine Republik, die nach Verlauf einiger Jahre sich immer wieder vor eine Neuwahl des Staatsoberhauptes gestellt sieht. Politische Wahlen sind nötig, aber mit den Erschütterungen und Verblüthen des Wahlkampfes tragen sie nicht gerade zur Festigung des völkischen Verhältnisses bei. Wir sprechen dies offen und ehrlich aus, wenn es mondem auch in dieser erregten Zeit nicht ratsam erscheinen mag. Aber es kommt jetzt nicht mehr auf „Opportunität“ an, sondern auf offene Ansprache von Deutschen zu Deutschen. Das deutsche Volk wird sich nunmehr seine Staatsform selber wählen; der in der Minderheit bleibende Teil muß sich dem Beschluß der Mehrheit fügen und willig sein, ungedrossen mit den Anderen zu arbeiten, um aus den Trümmern der Vergangenheit die deutsche Zukunft aufzubauen. Wenn dem Entlohnungsakt des Kaisers dieser Erfolg beschieden sein wird, dann wollen wir keinen Entschluß fassen.

In dem Augenblick, da der Kaiser nach dreißigjähriger glanzvoller Regierungszeit dem Thron entsagt, veranlaßt durch die drängenden Ereignisse der Gegenwart, ist es schwer, seiner Lebensarbeit und seiner Persönlichkeit in kurzen Ausführungen genüge zu tun. Aber eins ist festzustellen! Wie immer man über ihn und sein Werk denken möge, das muß ihm jeder nachsehen, daß er, ob er recht tat oder fehl ging, stets das Beste für das Deutsche Reich und das deutsche Volk gewollt hat. Auch wir sind nicht immer einer Meinung mit ihm gewesen und hatten an seinem System manches auszusprechen; aber es gibt doch so Vieles und Großes unter dem, was er geleistet und geschaffen, daß wir sicher sind, die Geschichte wird ihn einst anders und besser beurteilen als viele seiner Zeitgenossen. Vor allen Dingen ist es unsere Pflicht gerade in dieser Stunde die von feindlicher Seite gegen ihn erhobenen Vorwürfe, daß er den Krieg gewollt habe, mit schärfer Entschiedenheit zurückzuweisen. Nie gab es einen Vorkrieg, der ehrlicher und aufrichtiger den Frieden gewollt hat als er. Viele Schriftsteller aus dem Lager der Feinde haben das früher oft anerkannt und eindringlich betont. Aber heute schreien sie anders, heute, wo sie die eigene Schuld unter einem Gewirp bewußter Verleumdungen verbergen wollen. Wenn aber die Geschichte dem Kaiser einen Platz anweisen will, so muß sie ihn, trotz des gewaltigen der

Krise, in den er verwickelt wurde, „Wilhelm den Friedlichen“ nennen.

Bei seinem großen Verantwortungsgefühl wird es dem Kaiser bitter schwer gewesen sein, sein hohes Amt in dem Augenblick niederzulegen, da heimliche und offene Kräfte am Werk sind, die deutsche Einheit, des deutschen Volkes unverwundliche Stärkequelle, zu zerbrechen. Er ist davon durchdrungen, und mit ihm gewaltige Teile des deutschen Volkes, daß das deutsche Kaiserthum das Symbol der deutschen Einheit bildet und daß unter dem Sturz des Kaisers das Reich selbst zusammenbrechen werde. Wir hoffen aber, daß der Einheitsgedanke im Volke so feste Wurzeln geschlagen und die unbedingte Notwendigkeit des kammerbrüderlichen Zusammenhalts so tief in das Bewußtsein aller, auch der sozialistisch gerichteten Volkskreise gedrungen ist, daß es niemandem gelingen wird, sie zu zerbrechen. Des Kaisers Abdantung darf nur ein Ereignis im Laufe der deutschen Reichsgeschichte sein, ein schmerzliches zwar, aber kein, das uns die elenden Zeiten deutschen Stammeshaders und deutscher Schwäche zurückerlingt. Indem wir uns also dem Entschluß des Kaisers ehrfurchtsvoll beugen, rufen wir aus: Deutschland über alles!

B. G.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 9. Nov. (Amtlich.)

An der Westfront ruhiger Tag.

Sieg der Revolution in Berlin.

Vom Wolffschen Büro geht uns folgende Kundgebung zu: Berlin, 9. Nov. (Amtlich.)

An Alle!

Hier hat die Revolution einen glänzenden, fast unblutigen Sieg errungen. Der am Morgen ausgebrochene Generalstreik führte zur Stilllegung sämtlicher Betriebe. Um die zehnte Vormittagshunde ging das Raumburger Jägerregiment zum Volk über und schickte eine Delegation zum Arbeiter- und Soldatenrat. Weitere Truppenteile schlossen sich in rascher Folge an. Das Alexander-Regiment ging nach einer Ansprache des Reichstagsabgeordneten Weiss geschlossen zum Volk über. Nur in der Chausseestraße kam es vor der dortigen Kaserne zu einer unbedeutenden Schießerei, wobei ein Arbeiter durch einen Offizier getödtet wurde. Die Offiziere flüchteten. In der Stadt herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Die Militärpatrouillen, die sich am Freitag zahlreich in den Straßen zeigten, sind zurückgezogen. Vom „Vormärk“-Gebäude, das durch eine Abstellung des Raumburgischen Jägerregiments gesichert ist, weht die rote Fahne. Es herrscht ungeheurer Jubel und große Begeisterung. Die Kontrolle des Wolffschen Telegraphen-Büros ruht in den Händen des Genossen Wilhelm Carl aus Frankfurt a. M.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Tel. 35.)

Das 4. Jägerbataillon, das vor einigen Tagen von Raumburg zur Unterdrückung etwaiger Unruhen nach Berlin überführt worden war und die öffentlichen Gebäude, sowie die wichtigsten Straßen mit Maschinengewehren besetzt hatte, ist am heutigen Morgen zur Gegeenseite übergegangen.

3000 Matrosen nach Berlin.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Tel. 35.)

Die Wilhelmshavener Matrosen schicken eine Abordnung im Luftschiff nach Berlin. Der Flugplatz Hofmannsdal ist von den Arbeitern besetzt, damit das Luftschiff ohne Schwierigkeit landen kann. 3000 Kieler Matrosen sind im Anmarsch. Da die Schienenwege teilweise ausgerissen sind, werden sie zu Fuß erst gegen drei Uhr in Berlin eintreffen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ist ihnen entgegengefahren, um sich an ihre Spitze zu stellen.

Der Nachfolger des Prinzen Max.

Ein Aufruf des neuen Reichskanzlers Ebert.

Berlin, 9. Nov. (Wolff-Tel.)

Der neue Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Bürger.

Mitbürger!

Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit

den Parteien zu bilden, und werde über das Ergebnis der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volk den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es erlangen hat, zu beschützen.

Mitbürger! Ich bitte euch alle um eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die uns harret. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens bedrohte.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung des Volkes nicht stören.

Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Stadt nicht zu hemmen, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Elend für alle. Die Kerne würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder an sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergeißt, verläßt sich auf die Schwere an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte dringend, verlaßt die Straßen! Sorgt für Ruhe und Ordnung!

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichskanzler: Ebert.

Soldatenräte bei unseren Feinden?

Hamburg, 9. Nov. (Eig. Tel. 35.)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Berlin: Ob die Erklärung für das Ausbleiben des deutschen Kuriers, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreicht, ist fraglich. Herr v. Dinske hat aus dem Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Zustände ungefähr genau so sein sollten wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in eigene Hand genommen haben. Bestätigt es sich aber, daß auch in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände der Soldatenräte übergegangen ist, so würden die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Fochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr überreicht werden, und der Waffenstillstand würde ganz von selbst eintreten ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Flotte die Mannschaften die Macht bereits an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

Falsche Gerüchte.

Berlin, 9. Nov. (Wolff-Tel.)

Die Gerüchte, daß sich deutsche Seestreitkräfte der englischen und französischen Flotte angeschlossen hätten, entbehren jeder Begründung.

Aufruf des Wiesbadener Soldatenrats.

An die Bevölkerung!

In Wiesbaden hat sich der Soldatenrat gebildet, der die Sicherheit der Stadt übernommen hat.

Alle Behörden bleiben in ihren Ämtern. Der Soldatenrat gewährleistet das Leben und Eigentum eines jeden Bürgers. Den Patrouillen mit roten Abzeichen ist unbedingt Folge zu leisten. Ansammlungen sind unter allen Umständen zu vermeiden. Die Bürger werden aufgefordert, ihrer Beschäftigung wie an jedem anderen Tage nachzugehen.

Alle Meldungen der Soldaten erfolgen nach wie vor auf dem Garnisonkommando, Dronienstraße 5.

Soldaten-Rat:

Leutnant Schmitt, Vizefeldwebel Geißler.

Die Fühler: Hambsch, Augenweich, Volz.

Wie aus dem vorstehenden Aufruf hervorgeht, hat sich auch in Wiesbaden ein Soldatenrat gebildet, der die militärische Gewalt an sich genommen hat. Die Bewegung nahm ihren Anfang mit dem Eintreffen einer Marine-Abordnung des Kölner Soldatenrates am Samstag früh. In den Vormittagshunden fanden beim Gr.-Bat. 1. Btl. Reg. Nr. 80

in den Kasernen an der Schierheimer Straße die Wahlen zum Soldatenrat statt, die sich in aller Ruhe vollzogen. Aus der Wahl gingen hervor Leutnant v. R. Schlitt, ein beim gesamten Bataillon, Offizieren und Mannschaften, äußerst beliebter Offizier, Bisfeldwibel Geßler, der den Wiesbadenern durch seine i. St. in der "Wartburg" unter großem Zuspruch gehaltenen Vorträge über seine Kriegsgefangenschaft und seine Flucht aus derselben wohl noch bekannt sein dürfte, und drei Jüdische: Hamdach, Augenweilch und Vols.

Mittags 12 Uhr erschien der Soldatenrat aus dem Garisunkommando und übernahm dort die Kommandogewalt über die gesamte Garnison Wiesbaden. Im Laufe des Tages bildete sich dann auch bei dem zweiten in Wiesbaden in Garnison stehenden Truppenteil, dem Ers.-Batt. Landw. 80. ein Soldatenrat.

Nachmittags 5 Uhr fand in den Räumen des Garnison-Kommandos eine gemeinschaftliche Sitzung des Soldatenrats der beiden Bataillone, der Vorstände der beiden sozialdemokratischen Parteien und des Gewerkschaftskartells statt. Leutnant Schlitt teilte zunächst die Übernahme der militärischen Gewalt durch den durch Zuwachs aus dem Landwehrbataillon auf neun Personen angewachsenen Soldatenrat mit und betonte, daß die erste und wichtigste Aufgabe des Soldatenrats in der

Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung

bestünde. Es werden militärische bewaffnete Patrouillen die Stadt durchqueren, die angewiesen sind, bei Nichtbefolgung ihrer Anordnungen und eventl. Ruhestörungen unverzüglich von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Besonders gefährdete Stellen der Stadt, Gebäude, usw., werden militärisch bewacht. Er hoffe aber, daß das Publikum Besonnenheit zeige und daß nirgends Veranlassung zum Einschreiten der Patrouillen sein werde. Von den Vorständen der sozialdemokratischen Parteien und des Gewerkschaftskartells wurde betont, daß sich nunmehr auch ein Arbeiterrat bilden und daß dann der Arbeiter- und Soldatenrat gemeinschaftlich nach dem Muster anderer Städte die gesamte Macht an sich nehmen werde. Neben der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung erwarten den Arbeiter- und Soldatenrat ernste Pflichten und Aufgaben, als deren wichtigste die

Berfornung der Einwohnerschaft mit Lebensmitteln

zu nennen sei. Wie seitens des Soldatenrates mitgeteilt wurde, haben bei den beiden Bataillonen bereits Veranschaffungen von Landwirten stattgefunden, um zunächst die Kartoffelernte zu sichern. Es wurde schließlich beschlossen, Sonntag vormittag eine gemeinschaftliche Sitzung abzuhalten, in der der Arbeiter- und Soldatenrat endgültig gewählt werden soll; er wird voraussichtlich aus etwa 30-40 Personen bestehen, und zwar je zur Hälfte aus Zivil- und Militärpersonen.

In den Straßen der Stadt machte sich die Übernahme der militärischen Gewalt durch den Soldatenrat besonders dadurch bemerkbar, daß Trupps von Soldaten die Stadt durchzogen und sowohl Offizieren und Mannschaften die Kapselstücke oder Kapselklappen und die Degen oder Seitengewehre abnahmen. Sie hielten nirgends auf ernstlichen Widerstand. Sonst war es während des ganzen Tages auf den Straßen Wiesbadens ruhig, abgesehen von dem viel stärkeren Verkehr als zu gewöhnlichen Zeiten. Die Polizei verhielt sich äußerst zurückhaltend, hatte auch ebenso wie die militärischen Patrouillen, die durch rote Bändchen oder Armbänder als solche kenntlich sind, keinen Anlaß zum Einschreiten. Im Laufe des Nachmittags wurden überall rote Plakate angeschlagen, die den oben wiedergegebenen Aufruf des Soldatenrates verkündeten.

Mit Eintritt der Dunkelheit wurden die militärischen Streifenpatrouillen ganz bedeutend verstärkt; bis gegen 9 Uhr wickelte sich der Straßenverkehr wie gewöhnlich ab. Die Theater, Kinos und sonstigen Vergnügungstätten,

ebenso die Kaffees und Gastwirtschaften waren geöffnet. Die Straßenbeleuchtung war härter als an den sonstigen Abenden.

Im Gewerkschaftshaus fand abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichstagsabgeordneter Raute-Eilenburg über die gegenwärtige Lage und den allgemeinen Weltfrieden sprach. Da der große Saal des Gewerkschaftshauses aber schon lange vor der festgesetzten Zeit überfüllt war, beraumte man eine zweite Versammlung in der Wartburg an; aber auch hier war der große Saal im Ru überfüllt, so daß ein großer Teil der Herbeiströmenden überhaupt zu keinem der beiden Vorträge Zutritt erlangen konnte.

Die Bahnhofskommandantur befindet sich ebenfalls in den Händen des Soldatenrats. —at.

Frankfurt, 9. Nov. (Wolff-Teil.)

In Frankfurt a. M. ist seit dem frühen Morgen die vollziehende Gewalt vollständig in den Händen des Soldatenrates, an dessen Spitze Brigademeister Moler und Bisfeldwibel Reinhardt stehen. Der Soldatenrat, der in ständiger Fühlung mit der organisierten Arbeiterschaft vorgeht, hat den sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Singheim zum provisorischen Polizeipräsidenten und Lebensmittelinspektor ernannt. Die Lebensmittelversorgung ist gesichert. Die Stadt ist ruhig. Die Geschäfte gehen ihren regelmäßigen Gang. Außer unbedeutenden Vorkommnissen haben sich Ausschreitungen nicht ereignet. Stellvertretendes Generalkommando, Polizeipräsidentium und Magistrat, sowie alle anderen städtischen und staatlichen Behörden erkennen die Autorität des Soldatenrates an.

Die Verhandlungen zwischen den beiden sozialdemokratischen Parteien haben zu einer Einigung auf der Grundlage eines entschiedenen Aktionsprogramms geführt.

Darmstadt, 9. Nov. (Wolff-Teil.)

Heute nacht hat sich hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der alle öffentlichen Gebäude besetzt hat. Der Soldatenrat veröffentlicht im hiesigen "Volksfreund" einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er die Bildung des Soldatenrats ankündigt, der die Sicherheit der Stadt übernommen hat und zur Ruhe und strikten Befolgung der Anordnungen des Soldatenrats auffordert.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. November.

Zur Kartoffelversorgung aus dem Landkreis Wiesbaden.

Seitens des Landratsamtes wird uns geschrieben: In der Wiesbadener Bevölkerung bedauert eine unbegründete Unruhe hinsichtlich der zur Einkellierung bestellten Kartoffeln sich bemerkbar zu machen. Die Verkäufer mögen sich vor Augen halten, daß die zur Einkellierung bestimmten Kartoffeln erst vom 15. Dezember ds. J. ab in Angriff genommen werden sollen, und daß die Belieferung auf Wochenarten bis dahin durch die Stadt Wiesbaden erfolgt. Tag und Stunde der Anfuhr werden den Verkäufern mittels Postkarte angezeigt. Wer verzeiht, möge im Hause jemanden mit der Abnahme der Kartoffeln betrauen. Probst ist nach den vorliegenden Vorkommnissen nicht zu erwarten. Die Landwirte, die infolge der feuchten Witterung mit der Bestellung der Winterboot im Rückstand geblieben sind, werden in der kommenden Woche schon die Anfuhr in größerem Umfang als bisher aufnehmen können. Außerdem wird das zur Verfügung stehende Fruchtwerk voraussichtlich durch Militärfruchtwerk verdrängt werden können.

Es ist nicht im Interesse einer schnellen Abwicklung der Kartoffelanfuhr, daß Landratsamt mit Aufträgen nach dem Verbleib der Kartoffeln zu belasten. Das Landratsamt hat gerade jetzt eine große Menge sehr eiliger Arbeiten zur Kartoffelbelieferung zu erledigen, die durch einschlägige Anfragen und Schreiben nur aufgehalten werden. Es sei deshalb auch an dieser Stelle noch einmal wiederholt, daß man sich in diesem Jahre den liefernden Landwirt nicht wählen kann. Einer der Hauptgründe hierzu ist der Mangel an Fuhrwerk. Es läßt sich in diesem Jahre nicht mehr durchführen, daß die einzelnen Landwirte im Rückland die Stadt durchfahren. Die Belieferung muß straßenweise und von Haus zu Haus erfolgen, wenn die große Arbeit, die Anfuhr von über 30000 Tonnern in dem Zeitraum von vier Wochen geleistet werden soll. Ruhe ist aber für jede Arbeit die erste

Bedingung und die einzelnen Verkäufer mögen dessen einsehen bleiben, daß bei der Kartoffelanfuhr nicht jeder der Erste sein kann, der verlorft wird.

Lebensmittelverteilung. Nach dem im Anzeigenteil veröffentlichten Lebensmittelverteilungsplan gelangen unter anderem Weizenmehl oder Haferfloren zur Ausgabe. Die Käufer sind nicht berechtigt, zwischen beiden zu wählen, da der Kleinhändler nur diejenige Ware ausgeben kann, die er erhalten hat. Die Kartoffelmenge ist bereits in der Woche vom 21. bis 27. Oktober verausgabt worden. Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, die Kartoffeln nicht frühzeitig zu verbrauchen. Die gelieferten Kartoffeln müssen bis zum 15. Dezember d. J. reichen. Ein Ertrag für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln kann nicht gewährt werden.

Übernahme der Abnial. Polizei durch die Stadt. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung befahte sich am Freitag in einer geheimen Sitzung mit der Frage der Übernahme der Abnial. Polizei durch die Stadt. Wie wir erfahren, wurde beschlossen, von dieser Übernahme einstweilen Abstand zu nehmen.

Kurbaukarten für Einwohner und Bewohner der Nachbarorte für das Kalenderjahr 1919 gelangen vom 15. November ab am Schalter im Verkehrsbüro, sowie am Eingang zum Kurhaus zur Ausgabe. Preise usw. siehe Bekanntmachung.

Eingelegte Jüge. Bis auf weiteres werden an Samstagen und an den Tagen vor Feiertagen zwischen Wiesbaden und Frankfurt für die Nahrungsindustrie zwei Personenzüge eingelegt: Frankfurt ab 2 Uhr 40 Min. nachmittags, Wiesbaden an 4 Uhr 01 Min., Wiesbaden ab 4 Uhr 56 Min. nachmittags, Frankfurt an 6.13 Uhr. Beide Jüge führen 2. bis 4. Wagenklasse und halten auf allen Zwischenstationen.

Viertechnete ordentliche Bezirksynode. Die dritte Gesamt- und Schlußsynode der Bezirksynode fand am Freitag statt. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung über die Eingaben der Kreisynoden, die sich in erster Linie mit dem Zusammenbruch der evangelischen Landeskirchen Preußens zu einer Verwaltungseinheit unter einem Synodalrat befaßten. Die Synode erklärte sich für diesen Zusammenschluß, gab aber zugleich dem Gedanken Ausdruck, daß die bewährte Eigenart der heimlichen Landeskirchen soweit wie möglich erhalten bleiben solle. Ein Antrag der Synode Kunkel befahte sich mit der Einführung eines erweiterten Konfirmandenunterrichts. Die Synode erkannte die Berechtigung des in diesem Antrag niedergelegten Wunsches an und erklärte sich damit einverstanden, daß überall da, wo die Verhältnisse es möglich machen, einer Erweiterung des Konfirmandenunterrichts nichts in den Weg gelegt werden soll. In der Beschlusse, daß die Erteilung des Religionsunterrichts durch den Pfarrer in der bisher üblichen Weise bestehen bleiben soll. Eine Eingabe des Organiken- und Kantorenvereins, die sich mit der Befolgung und dem Anstellungsverhältnis beschäftigt, wurde von der Synode wohlwollend aufgenommen und führte zu dem Antrag, daß das Konsistorium die Anstellungsverhältnisse der Organiken, Kantoren und Vorgesetzter einheitlich regeln möge. Der Vertrag mit dem Kirchenbaumeister Hofmann in Gerborn wurde erneuert. Ein Antrag, der die Unterstützung der Volksmission zum Zweck der Sammlung aller kirchentreuen Glieder und der Erhaltung des evangelischen Glaubenslebens erbat, fand den Beifall der Synode. Aus einem Antrag Besenmeyer, der dem Wert der Nordamer. einer organischen Verbindung zwischen Staat und Kirche im Interesse beider betonte, war der Vorschlag von besonderer Wichtigkeit: „Auch für den Fall der Trennung von Staat und Kirche bekennt sich die Bezirksynode zu dem Willen, die evangelische Kirche als Volkskirche zu erhalten“. Die Synode, die ja in erster Linie als Geschäftsynode einzuführen worden war, aber doch auch eine Fülle anderen Stoffes in der kurzen Tagungzeit erledigt hat, wurde um 12 Uhr durch den Vorsitzenden, Dekan D. Schmitt aus Höchst, geschlossen.

Diebstähle. In der Nacht vom 4. auf 5. ds. Mts. fand einem Fuhrmann aus einem an der Overfeldstraße gelegenen Stalle 9 Haken im Werte von 120 Mark entnommen worden. Unter den Tieren befanden sich 8 Silberhasen und eine graue Hähin. — Während der letzten Nächte wurde wiederholt in einer hiesigen Zigarettenfabrik ein Einbruch verübt und jedesmal ein größeres Quantum Rohtabak gestohlen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kurhaus. Das 3. Zyklus-Konzert der Kurverwaltung findet am Freitag, den 15. ds. Mts., statt. Zur

Komete Lisa.

Roman von Cäcilie Achenbach.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diefen Brief schickte der Dürnhelmer mit dem Auto nach Maxiengrund. Der Chauffeur, Hansens Faktotum, der mündlichen Befehle bringen sollte, traf Fräulein Baum nicht an; dafür aber lief noch am Abend spät ein Telegramm ein:

„Hoffe dir helfen zu können. Bin morgen in Dürnhelm. Cäcilie Wagen zum Juge.“

Das war ein trauriger Abend für alle, und Lisa war schier verzweifelt, denn Onkel Hans, den sie aufsuchen wollte, um mit ihm zu sprechen, war fortgefahren, und niemand wußte wohin; mit dem Abendessen hatte man vergeblich auf ihn gewartet. Lisa wäre nicht schlafen gegangen und wenn sie die ganze Nacht hätte wachen müssen. Sie schickte Götchen zu Bett und suchte dann hinunter in die kleine Wohnung des Kachelkessels.

„Lieber, lieber Petri, ich tun Sie mit den Gefallen und melden Sie mir, wenn Onkel Hans zurück ist! Zum erkennen in meinem Leben hat er sich mit mir erährt, und nun bin ich so unruhig und unglücklich, daß er nicht im Hause ist.“

„Na, Kometchen, was der Herr Graf ist, so wird der schon wiederkommen! Ich will es auch melden, aber nur, wenn Kometchen verspricht, schnell ins Bett zu gehen, es heißt erhen und Klapperia aus. Ich schick meine Frau, die macht ihr noch einen Tee und bleibt so lange, bis ich melden komme, daß der Herr Graf da sind. Therese, Therese! — So, da ist sie ja — bring das Kometchen hinauf, hier ist es ins Bett und mache ihm einen heißen Tee mit einem Schuß Rum drin, und dann bleibst du dabei, bis ich dich herunterhole.“

Kachelkessels vergötterten Lisa; sie hatten sie von klein auf verhätschelt. Sie hatte sich auch brav ins Bett heden lassen und ihren Tee getrunken; nun lag sie da und dachte daran, wie sonderbar es sei, daß Onkel Hans mit ihr böse war. Aber sie wollte morgen alles tun, ihn zu veröhnen, sie wollte sogar auf China verzichten. Sie horchte, denn sie glaubte seine Schritte draußen zu hören. Bald klopfte es an ihrer Schlafzimmertür. Therese stand leise auf, aber Lisa rief:

„Petri, kommen Sie doch herein! Ich glaube, ich habe Onkel Hans' Schritt gehört. Ist er wieder da?“

„Ja, Kometchen, der Herr Graf sind angekommen; er kam zu Fuß; aber es war auch ein Telegramm gekommen, und wenn Kometchen schwört, daß es gleich artig schläft, so sage ich, was drin stand.“

„Der Herr Graf hat nämlich zu mir gesagt, nachdem er es gelesen hat: „Bestell die Viktoria an den Zug, man soll es mir aber melden, denn ich fahre mit!“ Das freut doch das Kometchen, nicht wahr? Denn mit dem Juge kommt doch nur unser Fräulein Baum.“

„Ach“, sagte Lisa ungläubig, „Tante Amalie? Das glaube ich nicht, denn das wäre zu schön.“

„Ja, es ist aber so, ich habe ein bißchen ins Telegramm geblinzelt, „Amalie“ stand darunter.“

„Ach, Petri, Sie sind ein Engel! Gute Nacht, Therese, gute Nacht, lieber Petri! Wenn Tante Amalie kommt, wird alles wieder gut!“

Lisa schlief zwar nicht, aber sie war nicht mehr so unglücklich, da sie Onkel Hans im Hause wußte. Es kam ihr doch auch die Erkenntnis, daß, wenn ihr treuer Freund so schllim gegen sie gewesen, es doch nur seine Sorge um ihr Wohlergehen war. Er fraste sich ja bei allem: Was würde die kleine Ellen, was würde Max dazu sagen? Ja, was würden ihre Eltern dazu sagen, daß sie nach China wollte? Sie wußte es nicht. Vielleicht würden sie fühlen, wie sie, aber wer konnte das jetzt ergründen!

Der Dürnhelmer hatte Tante Amalie in sein Arbeitszimmer geführt, wo sie sich erholt und etwas verwirrt, aber auch entschlossen, in einen bequemen Sessel hatte sinken lassen. Einen Imbiß hatte sie abgelehnt.

„Rein, Hans, lassen wir uns zuerst einmal alles vom Herzen herunterreden, und zu allererst machen wir uns nach Lias Rezept einen blauen Dumst vor. Doch du Lisa liebt, weiß ich seit drei Jahren, seit dem Tage, wo du sie mir nach Mariengrund brachtest; du wollest sie vor dir selbst in Sicherheit bringen — und darum auch geht sie nun nach China. Daß Lisa dich wiederliebt, davon bin ich überzeugt. Daß mich anreden, mein Freund! Ich habe nicht viel zu sagen; Deirate sie mit Kriegsionien und der Chinasall ist erledigt.“

„Ich fürchte, du irrst dich, was Lisa anbelangt.“ „Ich habe mir in dieser Nacht einen Plan ausgedacht: Ich spreche mit Liso und mache eine Andeutung, die nicht belagt, daß du sie liebt, die aber so gedeutet werden könnte. Liebt Lisa dich, so explodiert sie; wir kennen sie ja. Andern-

falls wird sie die Andeutung gar nicht aufnehmen. Ich werde sehr vorsichtig sein, und sollte sie ein Interesse für Max-Bäffelt haben, was ich aber nicht glaube, so haben wir da auch eine Handhabe. Bäffelt hat sich nämlich gegen Berkow ausgesprochen.“

„Woher weißt du das?“

„Er schrieb es mir.“

„Du korrespondierst mit Carl?“

„Die sollte ich nicht?“

„Ja, wie solltest du nicht? Aber wie seid ihr wieder aneinandergekommen?“

„Geschäftliches, Geländekäufe und dergleichen. Also Carl schrieb mir, Max-Bäffelt plane eine Erklärung. Carl findet Bäffelt unaußsächlich, er hält Fritzens und Lias Vereinigung für die einzig richtige Lösung.“

„Carl sprach mir davon, insofern dessen heilte ich Frit; weißt du, was mir der Bengel antwortete: „Ob ich Lisa heiraten will? Ja, das möchten wir doch wohl alle. Aber sie nimmt mich nicht, ich bin ihr zu jung; Rogus nimmt sie aber auch nicht.“ „Was“, jag ich, „der wolle sie auch heiraten?“ „Aber natürlich, Papa!“ „Also an Freiern ist kein Mangel“, jag ich. „Nein“, sagt der Frit, „Lisa will aber fürs erste überhaupt nicht heiraten.“ „Auch den Bäffelt würde sie nicht nehmen?“ frag ich. „Du bist ja ihr Vertronensmann!“ „Sie denkt nicht daran!“

„Dies meine Unterredung mit Frit.“

„Ach, Mädchen, da du es nun doch einmal weißt: ja, ich liebe Lisa! Wie manche Nacht bin ich schlaflos herumgelaufen! Ich hatte mich für härter gehalten! Ich bin krank vor Liebe nach Lisa, und darum war mir das Kommando eine Erklärung. Ich fürchte immer, mich zu veraten, und das dürfte nicht sein, denn ich kann es nicht glauben, daß mich das Kind anders lieben sollte als mit kindlicher Liebe und kindlichem Vertrauen; und letzteres habe ich nun auch noch elend verlernt.“

„Ach was, Vertrauen! Das gibt sich wieder. Ich denke mir, daß Lisa hauptsächlich über deine maßlose Bestigkeit erschrocken war; es war wohl das erste Mal, daß sie überhaupt in ihrem Leben einen zornigen Menschen gesehen hat. Lisa ist ein Elitgeköpft, das wissen wir alle; viele solcher Leute laufen nicht auf der Welt herum. Eure Deirat könnte natürlich nur eine Trauung sein. Ein Wesen wie Lisa kann nicht ohne Schaden an ihren Idealen von heute auf morgen in die Ehe springen. Du mußt um sie werden, und da dazu keine Zeit ist, wird es am besten sein, ihr jetzt die Trauung

politischen Mitwirkung sind Frau Kammerfräulein Hona Durigo (Mit) und Herr Kap. Hofopferkäufer Georg Meader (Tenor) gewonnen. Der Kartenvorverkauf beginnt Dienstag früh 9 Uhr an der Tageskasse im Kurhaus.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Das Odeon-Theater hat ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt: nicht weniger wie 4 Nummern erstklassiger Filme.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Sanitätsrat Dr. Wilhelm Schäfer. Einer der geschicktesten und beliebtesten Ärzte unserer Stadt, Sanitätsrat Dr. Wilhelm Schäfer, ist gestern Abend im Roten Kreuz-Krankenhaus in Wiesbaden einer schweren Grippeerkrankung erlegen; er hat nur ein Alter von 52 Jahren erreicht.

Erbenheim.

Explosion. Am Freitag Abend explodierte mitten im Ort ein Tank, der nach der Rennbahn überführt werden sollte, wobei ein Teil der hier angekommenen Tankabteilung ein Lager von Tanks und Autos untergebracht wird.

Sonnenberg.

Wilde Schweine in erheblicher Anzahl trifft man wieder im Walde in der Gegend der Platte an. Sie gehen den Büscheln und Eichen nach, die massenweise unter den Bäumen liegen. Waldbesucher seien deshalb zur Vorsicht gemahnt, denn das Zusammentreffen mit den wilden Schweinern kann üble Folgen haben.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Wiesbaden, 9. Nov. Sparkassendirektor Neusch. Aus Berlin wird gemeldet, daß Sparkassendirektor Neusch, früher Bankrat bei der Nassauischen Landesbank, Ende Januar aus seiner Stellung als Leiter der Berliner städtischen Sparkasse ausscheidet, um einem Rufe nach Weiskalen zu folgen; Herr Neusch ist zum Direktor der Landesbank von Weiskalen gewählt worden.

Mainz, 9. Nov. Ein Friedenszeichen. Die Straßenbeleuchtung erfolgt von jetzt ab wieder in normaler Weise.

Nieder-Walluf, 9. Nov. Lehrerin Eichenroth wirkte 40 Jahre hier. Die Gemeinde errichtete eine Eichenrothstiftung, deren Zinsen zum Ankauf von Kleider für arme Kinder verwendet werden sollen.

Aus dem Mainnau, 9. Nov. Die Landwirte wenden sich dem Anbau von Pflanzen zu, die viel einbringen und deren Ertrag sehr lohnend ist. So werden durch die Pflanzung von Dickwurz hohe Erträge erzielt - et: bis 2000 Mark auf einem Morgen. Aber auch die Erdbeerraupe wirft hohe Erträge ab, und so werden in dieser Gegend hunderte von Morgen dem Getreide- und Kartoffelanbau entzogen, so daß in mancher Gemeinde Kartoffelmangel herrscht.

Frankfurt, 8. Nov. Die geplante Erhöhung des Gaspreises um 20 Prozent ist heute durch einen Beschluß des Magistrats wieder rückgängig gemacht worden. Ausschlaggebend für den Beschluß war die Rücksicht auf die innere Lage.

St. Goarshausen, 8. Nov. Zum Tode des Landrats Dr. Hans Wolff heißt es in einem Nachruf des „Lohnd. Tageblatt“: Dr. Wolff hatte erst im Januar mit jugendlicher Hoffnung, das Weite wollerender Latzrock und mit dem überzeugungstreuen Vorsatz das Amt abzugeben, nicht der höhere Beamte, sondern als Beamter zu verbleiben zu sein. Er war ein Mann von zarterer Feinfühligkeit, vornehmlicher Bekanntheit und von Achtung gebietender Korrektheit. Der frühe Heimgang dieses Beamten wird daher nicht nur bei seinen Mitarbeitern und Unter-

gebenen, sondern auch im ganzen Kreise tief bedauert und betrauert.

Vorch a. Rh., 9. Nov. Die Firma Carl Jung, Wein- und Weinhandlung, konnte hier in diesen Tagen ihr fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Tiefenbach, 8. Nov. Ein Großfeuer vernichtete hier die Wirtschaftsgebäude der Landwirte Cornelius und Wolf.

Behdorf, 9. Nov. Zur Landheuschmahlung. Nach den vorliegenden Berichten steht der Schulaufsichtsbezirk Behdorf in der Landheuschmahlung mit 42 000 Zentner Frischlaub an erster Stelle. Im Regierungsbezirk Koblenz wurden insgesamt 372 000 Zentner Frischlaub abgeliefert. Es folgen weiter die Schulaufsichtsbezirke Neuwied I mit 28 500, Cochem mit 22 500, St. Goar I mit 20 000, Kreuznach mit 20 000 und Sobernheim mit 20 000 Zentner Frischlaub.

Vermischtes.

Schwarz Mark für einen Zentner Kartoffeln bieten und bezahlen, wie nach der „R. N.“ eine amtliche Meldung aus Gernersheim (Rheinpfalz) besagt, die Vergarbeiter von Saarbrücken. Der Schleichhandel hat auf der Pfalz Millionen von Zentnern ins außerbayerische Gebiet geschleppt.

Verhaftet aufgefunden wurde in Berlin in der Stargarder Straße 19 ein dort seit längerer Zeit wohnender 60 Jahre alter Häftling Emil Bär zusammen mit einer 32 Jahre alten Frau Pauline Bär, die von ihrem Mann getrennt lebte. Bei dem Paar befand sich auch ein kleines Töchterchen der Frau Bär, das nach dem andauernd weinen hörten; sie ließen deshalb die Wohnung des Paares öffnen und fanden das Paar tot auf. Beide sind augenscheinlich vergiftet. Man nimmt an, daß nicht ein gemeinsamer Selbstmord vorliegt, sondern daß Bär erst die Frau und dann nachträglich auch sich vergiftet hat. Nach den Beobachtungen von Hausgenossen ist Bär wahrscheinlich durch Eifersucht zu der Tat getrieben worden.

Oesterreichs erstes Krematorium. In Reichenberg in Deutsch-Böhmen ist das bereits seit einem Jahr fertiggestellte Krematorium als erstes in ganz Oesterreich eröffnet worden. Bisher hatten die konfessionellen Parteien die Feuerbestattung verhindert.

Entdeckung einer neuen Tropfsteinhöhle. Unterhalb der Grotte bei Gensse in Oesterreich wurde durch vier Vorstandsmitglieder des Oesterreich Bergsteigerbundes eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt und zum Teil erschlossen. Nach den Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins handelt es sich um eine Höhle, von der sogenannte Erhöhungen im Volksmunde, deren Eingang aber nicht mehr bekannt war. Etwa 20 Meter vom Eingang traf man auf eine 25 Meter hohe Stufe, die mittels Seilen überwunden wurde. Es wurden verschiedene Gänge, Grotten, Höhlen und Dome durchschritten. Die Höhle ist ungemein reich an prachtvollen Tropfsteinschöpfen. Auf dem Grunde der Höhle fand man verschiedene Knochen, darunter einen aus erhaltenen Hirschknochen mit Unterkiefer. Die Ausdehnung der Höhle ist bedeutend; bis jetzt wurde sie auf etwa 600 Meter Länge und 150 Meter Tiefe erforscht.

Eine zweite Fruchternte im Spätherbst. Aus Freiburg wird dem „Mannheimer Gen.-Anz.“ berichtet, daß in dortigen Hausgärten jetzt rote Himbeeren reifen. Es ist das der zweite Trieb, nachdem die Sträucher schon einmal getragen haben.

Volkswirtschaft.

Neunte Kriessanleihe.

Weitere Zeichnungsergebnisse: Kasse 8 1/2 Mill. (auf die 8. Kriessanleihe 116,2 Mill.) Mannheim 191 Millionen (170 Millionen). Ludwigshafen 22 Millionen (20 Millionen). Heidelberg 18 Millionen (18 Millionen). Karlsruhe 85 Millionen (126 Millionen). Darmstadt 67 Millionen (105 Millionen).

Frankfurter Börse. Ebenso wie in Berlin blieb auch in Frankfurt a. M. die Börse gestern geschlossen.

Londoner Börse.

Table with 4 columns: Location, Y. K., L. K., and another Y. K., L. K. column. Includes entries for London, Canada Pacific, Erie, South Pacific, Rand Mines, and United States Steel.

auf den Morgen des Abschiedstages fest, die Trauung ist dann sozusagen die befestigte Verlobung. Andere Verlobte machen so wohl ihr Testament, ehe sie in den Krieg ziehen. Das brauchst du nicht, denn Lisa ist reicher wie du, und den Namen Dürnkeln trägt sie so obneht.

Du denkst, ich bin ein Stück Holz, daß ich mein junges Weib ungeschützt ließe!

O bitte, das denke ich gar nicht, aber sonst und ritterlich, wie du bist, wirst du die Situation nicht ausnutzen. Lisa wäre im wahren Sinne des Wortes eine Kriegsbente. Denke, du sicherst dir ihr Jawort, fasse es so auf. Wie lange kann das Kommando in China denn dauern? Ein paar Monate höchstens. Dann kommst du zurück und ihr macht eure Hochzeitsreise, so und Schnuff kommen dann so lange zu mir nach Mariengrund, oder Nöbchen demuttert sie hier.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen.

Wiesbadener Vereinigung für Neue Dichtung und bildende Kunst. Die Unterzeichner des Aufrufs zur Begründung einer Wiesbadener Vereinigung für Neue Dichtung und bildende Kunst, Hedwig Bruggmann, Josef Ebert, Edmund Haas, Dr. Emil Höpfer, Dr. Alfred Mayer, Herr Stadt, teilen die Verwirklichung der Gründung mit dem folgenden Rundschreiben mit: Die gemeinsame Sorge um das Schicksal Deutschlands läßt es nicht richtig erscheinen, gerade in diesen Tagen die Wiesbadener Vereinigung für Neue Dichtung und bildende Kunst zu gründen, wenngleich eine genügend große Zahl von Mitgliedern sich gefunden hat. Wir werden mit der Gründung solange warten, bis eine glücklichere Zeit die Gewähr dafür bietet, mit voller Kraft und sicherem Erfolg uns für unsere Ziele einsetzen zu können.

„Russischer Abend“ im Frankfurter Neuen Theater. Unter Frankfurter an-Mitarbeiter schreibt: Eine Blumenlese von vier Einaktern russischer Autoren wurde als „Russischer Abend“ geboten, darunter zwei Uraufführungen und zwar: 1. „Die Spieler“ von Nicolas Gogol, 2. „Er ist an allem schuld“, zwei Szenen von Leo Tolstoj. Das erste Stück ist eine Satire auf die russische Gesellschaft der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Moral: Du mußt Dir deinen Platz in der Gesellschaft ergattern, sonst kriegst Du ihn nicht. Alle anderen machen es auch so. Das Ziel ist

alles, die Arbeit nichts. Der Spieler, ja, auch der Pokalspieler, ist ein berechnetes Mitglied der Gesellschaft. Das Stückchen, in dem zum Gaudium des Publikums der eine den anderen betriegt, wurde von den Herren Henning, Großmann, Grünig, Schwarze, Bettae und Auer Kott heruntergepielt. — Bei den Szenen von Tolstoj fragt man unwillkürlich: Wer ist dieser „Er“, der an allem schuld ist? Antwort: „Damon Altolol.“ Gegen ihn zieht Tolstoj zu Felde. Zugleich predigt er, ziemlich unvermittelt mit dem Grundthema, das dem Ganz-Russen angeborene Gefühl der Brüderlichkeit der Menschheit, die in jedem Individuum Quellen der Gottnatur zehrt. Die Träger des Stückes waren die Herren H. W. Schröder, Grünig, Henning und Auer, sowie die Damen Böhlgemuth und Wassermann. — Der Einakter „Der Pär“, eine Groteske von Anton Tschekow, bringt die schon dagewesene Besehrnung einer um ihren ersten Gatten trauernden Witwe durch einen hereinvolternden Kraftmenschen. Die Unwahrscheinlichkeiten des belanglosen Stückchens wurden durch das prächtige Zusammenspiel von Volbi Sangora und F. W. Schröder glaubhaft gemacht. — Das hierauf folgende neu einstudierte Tschekowische Schauspiel „Ein Heiratsantrag“ gedieh zu einem sehr heteroteren Schluß.

Siegfried Wagners neue Oper „Sonnenaufgänger“ hatte bei der Uraufführung in Darmstadt einen großen äußeren Erfolg, der in horken Beifallsbezeugungen und Hervorrufen des Dichterkomponisten zum Ausdruck gelangte. Die Grundidee behandelt das Schicksal eines deutschen Ritters in Byzanz, der dort im Sinneswandel Heimat und Gattin verliert und schließlich, wieder zur Besinnung gelangt, seinem verfehlten Leben als eigener Richter ein Ende setzt. Ueber die Musik sind die Urteile der Kritik geteilt. Ueber-einstimmend wird die bekriechende Farblosigkeit der Vertonung hervorgehoben und werden die Bühnenwirklamen Feinheiten der Orchesterstimmen gerühmt. Dagegen wird auch vielfach betont, daß es der Melodik Siegfried Wagners an eigener Erfindung mangelt. Die Aufführung selbst war in jeder Hinsicht eine glänzende.

Der Mordmord als Mittel in der Politik. Wenn einmal die „Sittengeschichte“ des Weltkrieges geschrieben wird und die Nachwelt die Thaten von den Greuellegenden sondert, wird ein nicht zu knappes Kapitel die Ueberlieferung tragen: „Der Mordmord als politisches Kampfmittel der Entente“. In diesem Kapitel wird neben

Heitere Ecke.

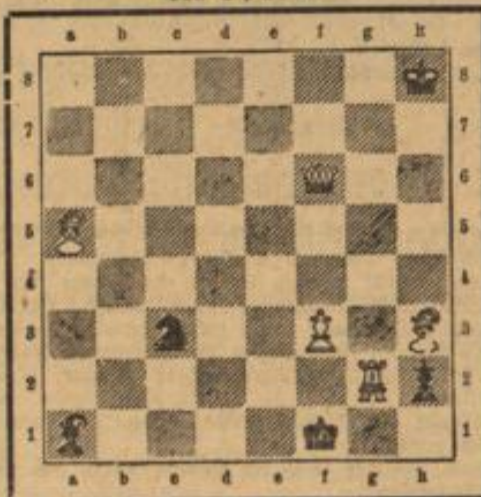
Technische Schwierigkeiten. Na, Schach, wann ist das Essen fertig? — In sechs Wochen! — In sechs Wochen? — Ja, hier steht: Man nehme sechs Eier!

Umsatz. Na, wie gehts Geschäft? — Danke! Zufrieden, zufrieden. Für die Woche bin ich an den Sorgen raus. Ich habe an einen Berliner Kommerzienrat fünf Balken verkauft!

Revierstube. Grenadier Podnanski meldet sich krank. — Ihnen fehlt? — Rheumatismus ins linke Bein, Herr Oberarzt. — Der Doktor will erfahren, ob sich bereits Geschwülste am Sitz des Leidens zeichnen: Haben Sie Schwären? — Särre Schwären. Häre Oberarzt, wegen Leichten hätt ich mich erst gar nicht gemeldet. Lustige Blätter.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 120. Von Sparke.



Weiß zieht an und setzt im zweiten Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 127.

- List of chess moves: 1. d2-d3 Tc8-h8, 2. Lg2-e4 Dc8-g8, 3. Lc3-b2 Zugzwang, 4. Sc3-e4 oder Xg4 matt. 1. ... beliebig, 2. Lg2-e4 beliebig, 3. S matt.

Um den Mattplan 1. d3, 2. Lc4, 3. S matt zu verhindern, muß Schwarz den Turm in die Ecke ziehen (Bauhauszug), denn nur so gewinnt Schwarz für seine Dame das Feld g6, von wo aus sie die Felder e4 und g4 beherrscht. Durch den Wortsatz 3. Lc3-b2 wird aber die gefürchtete Verteidigungsstellung des Schwarzen, der seinerseits über abwartende Züge nicht verzagen, über den Haufen geworfen: die Dame muß ziehen und entweder das Feld e4 oder g4 preisgeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Liebe zur Heimat ist der edelste und schönste Grundzug der Werke Theodor Storms. Nirgends findet dieselbe reiner und schöner an als bei ihm. Die neue wollefreie Ausgabe seiner Werke wird durch die Buchhandlung Karl Vloß, Berlin SW. 68, Köhlerstr. 9 zu besonders günstigen Bedingungen geliefert. Wir machen unsere Leser auf die heutige Ausgabe besonders aufmerksam.

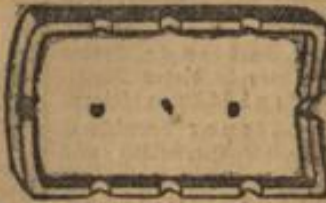
Das Zeitalter des Imperialismus mit seiner Entwicklung, die allmählich den Weltkonflikt unvermeidlich machte, schildert in der ihm eigenen packenden Form der bekannte Historiker Dr. Heinrich Friedjung in seinem demnächst erscheinenden Werk „Auf dem Wege zum Weltkrieg“. Sein Name bürgt dafür, daß wir ein wissenschaftlich hochstehendes Werk besonderer Art zu erwarten haben. Wir machen unsere Leser auf die heutige diesbezügliche Ausgabe der Buchhandlung Karl Vloß, Berlin SW. 68, Köhlerstr. 9 besonders aufmerksam.

Schriftleitung: Bernhard Gratzka. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Gratzka; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: I. V. Hans Gasse; für die Anzeigen: Joh. Bahler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Frankreich (Ermordung Jaurès) England eine bedeutende Rolle spielen; man braucht da nur den Namen Calcutta zu nennen. Doch aber England mit solchen Methoden nur einer alten Tradition seiner Geschichte und Stammesart folgt, wird in einem interessanten Aufsatz „Der politische Mord in der Geschichte Englands“ nachgewiesen, den Archivar Dr. Fulvid in dem soeben erschienenen Roman-Verheer „Deutsches Renou“ (herausgegeben von Richard Fleischer, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) veröffentlicht. Wir greifen aus seinen Ausführungen nur die folgenden berechneten Beispiele heraus. Unter den Gewalttätigkeiten, an denen die Eroberungsgeschichte Indiens reich ist, fehlen Wort-taten verschiedener Gattung natürlich nicht. In den Kämpfen der Franzosen mit den Engländern um das Dekkan in Südindien war der mit ihnen verbündete Rajah von Trichinopoly, Chunda Sahib, im Juni 1762 von dem französischen Offizier Lam, einem General des Rajah von Tanjore, der sich dafür bezahlen ließ, zur Befreiung anvertraut. Raum aber angeliefert, wurde Chunda Sahib verräterischerweise gefesselt und mit hilflosweigerder Willkür der Engländer alsbald ans dem Leben befreit. Nicht anders erging es wenige Jahre später, am 24. Juni 1767, dem mit den Franzosen verbündeten Subahdar von Benares, Mirza Mahmud (Surajah Dowlah). In seiner Vernehmung hatte sich Robert Clive, der eigentliche Begründer der britischen Macht in Indien, mit Mißverständnissen aus der nächsten Umgebung des Subahdar heimlich verständigt. Eine Teilung der Schätze des Subahdar war im voraus genau ausgemacht, darunter 280 000 Rupien für den englischen Oberbefehlshaber. Durch treuherzig gehaltene Briefe wußte Clive den Abnungsfloßen in trügerische Sicherheit einzumüllen. Selbst vor der Fällung einer Unterchrift des Admirals Watson, der von dem erlösten Handel nichts wissen wollte, schenkte er nicht zurück. Von den Engländern plötzlich als Feind behandelt, von dem Seinigen in der Schlacht bei Plassey verraten, mußte der Subahdar vertrieben werden. Erkant und gefangenommen, wurde er von dem Sohne seines treulosen Oerführers Meer Jassier Khan ermordet. Der berückelte Warren Hastings beanspruchte auch in diesem Zusammenhange den ihm gebührenden Platz. Einen seiner gefürchteten Geener, den Ader Kuncomar, der gegen ihn zu Anfang 1775 die schwersten Anklagen wegen Bestechung und Unterschlagungen erhoben hatte, ließ er, anstatt sich selbst zu rechtfertigen, wegen angeblichen Landesverrats verhaften und durch seinen Freund, den Oberrichter Impen, die Verurteilung zum Tode durchföhren. Die Diktatur ward prompt vollzogen.

Kohler SPAR Platte
35 bis 50 Proz. Koflenersparnis

Für jeden
Küchenherd
und
Zimmerofen
empfehlens-
wert.



Preis Stück 5.— Mk.
Verkaufsstellen
durch
Plakate erkenntlich.
Grosslager für den
Bezirk Wiesbaden:

WILH. HÖCKER
SCHILLERPLATZ 2.

Verteilung

von Baumwollnähfäden, Strick- und Stopfgarn für das 2. Halbjahr 1918 an Verbraucher.

In der Zeit vom 4. November bis einschli. 13. November 1918 werden Bezugsmarken für Baumwollnähfäden, Strick- und Stopfgarn ausgeben und zwar erhalten:

Haushalte	Nähgarn	Strickgarn	Stopfgarn
von 1 Person	1	—	—
" 2 Personen	1	—	—
" 3 "	2	—	1
" 4 "	2	1	1
" 5 "	3	1	1
" 6 "	3	1	1
" 7 "	4	1	2
" 8 "	4	1	2
" 9 "	4	1	2

und mehr im Verhältnis der Personenzahl. Während jedem Haushalt mindestens eine Rolle Nähgarn zur Verfügung gestellt werden kann, ist die Menge des auszuweisenden Strick- und Stopfgarnes nach obigem Verteilungsschlüssel begrenzt. Haushalte von 1 und 2 Personen können nur bei Nachweis dringenden Bedarfes Berücksichtigung finden. Anträge dieserhalb sind ab 14. November auf Zimmer 17 ebenfalls zu stellen.

Die Ausgabe der Bezugsmarken erfolgt im ehemaligen Museum und zwar:

- a) im 2. Stad. Zimmer 42/45 für Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

A-B Montag	den 4. November
C-E Dienstag	" 5. "
F-G Mittwoch	" 6. "
H-J Donnerstag	" 7. "
K Freitag	" 8. "
L-M Samstag	" 9. "
N-R Sonntag	" 11. "
S Dienstag	" 12. "
T-Z Mittwoch	" 13. "

- b) im 1. Stad. Zimmer 37 für Hotels, Kaffeehäuser usw. mit Haushaltsausweis Nr. 50 000—50 100 am Mittwoch, den 6. November 50 101—50 200 am Donnerstag, den 7. November alle weiteren am Freitag, den 8. November;

- c) im 1. Stad. Zimmer 37 für Militärpersonen mit grauem Haushaltsausweis am Samstag, den 9. November. Die Ausgabeblätter sind an sämtlichen Tagen der Ausgabe (einschl. Samstag) von 8¹/₂—12¹/₂ und 3—5¹/₂ Uhr geöffnet.

Vorzulegen sind: der Haushaltsausweis und die Markenausgabekarte. Neben die Inkassokarte der ausgegebenen Bezugsmarken erfolgt besondere Bekanntmachung. Preise: Die Kleinhandelspreise sind wie folgt festgesetzt: für 1 Rolle Baumwollnähfäden (200 Meter) 0,22 Mk für 1 Einheit von 10 Gramm Strickgarn 0,19 Mk für 1 Einheit von 5 Gramm Stopfgarn 0,14 Mk Wiesbaden, den 2. November 1918. Der Magistrat.

Ausgabe neuer Kartoffel-Zufahkkarten.

In der Zeit vom 4. bis einschli. 13. ds. Mts. werden im ehemaligen Museum neue Kartoffel-Zufahkkarten an Inhaber von Brotzufahkkarten (S 1, S 2, S 3 und M-Karten) mit den dazu gehörigen Gegenarten (mit Kartband) auszugeben. Die Abholung hat in der für die Nähfäden- u. Marken festgesetzten Reihenfolge und an den gleichen Amtsstellen zu geschehen (siehe heutige Bekanntmachung).

Vorzulegen sind: Haushaltsausweis, Markenausgabekarte und die bereits ausgegebenen neuen Brotzufahkkarten. Alle neu erhaltenen Kartoffel-Zufahkkarten, sowie deren Gegenarten sind mit der auf der Markenausgabekarte befindlichen Haushaltsnummer, sowie mit Namen, Vornamen und Wohnung der zum Bezuge berechtigten Person zu versehen und bis zum 16. November bei dem gewählten Lieferanten anzuzeigen, welcher zum Zeichen der Anerkennung der Richtigkeit Verbraucher- und Gegenarten mit seinem Geschäftsfeld versehen. Lieferanten haben Verbraucherarten den Kunden zurückzugeben, die Gegenarten dagegen zu sammeln und am 18. und 19. November zur amtlichen Fällung und Abrechnung auf Zimmer 43/45 des ehemaligen Museums mit einem Verzeichnis in doppelter Ausfertigung vorzulegen. Vordrucke hierfür geben den Lieferanten zu. Tag und Stunde wird den Lieferanten durch das Lebensmittel-Verrechnungsamt bekannt gegeben. Die z. St. amtlichen Verbraucherarten sind nach Entlieferung (November) vom Lieferanten einzuliefern und mit den dazu gehörigen Gegenarten auf Zimmer 55 des ehemaligen Museums abzugeben. Wiesbaden, den 2. November 1918. Der Magistrat.

Wegfall von Zügen.

Ab Montag, den 11. November d. Js. bis auf weiteres fallen die Züge: D 156 Frankfurt a. M. S. ab 12.22 mittags, Karlsruhe an 3.08 Uhr nachmittags D 11 Karlsruhe ab 11.20 Uhr vorm., Frankfurt a. M. an 2.15 Uhr nachmittags vorübergehend aus. Die Züge: D 94 Frankfurt a. M. ab 9.40 Uhr vorm., Offenburg an 2.30 Uhr, Stuttgart an 2.00 Uhr nachmittags D 21 Offenburg ab 4.07 Uhr nachm., Stuttgart ab 4.47 Uhr nachm., Frankfurt an 8.44 Uhr abends verkehren vom gleichen Tage ab nur noch zwischen Frankfurt am Main und Stuttgart und fallen zwischen Bruchsal und Offenburg aus. Am 2. D 94 wird nur ein Anschluss ohne durchlaufende Wagen von Bruchsal bis Karlsruhe beibehalten. Die Reisenden nach Karlsruhe müssen in Bruchsal umsteigen. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, dass die Triebwagenfahrt 903 Pfungstadt ab 4.30 Uhr morgens, Darmstadt ab 5.04 Uhr morgens auch ab 16. November d. Js. bis auf weiteres werktags regelmäßig verkehrt. Mainz, den 8. November 1918. Königlich Preussische u. Groß. Sächsische Eisenbahndirektion.

Bade im **Badhaus zum Kranz**
Lauggasse 58.
6 Thermalbäder M. 5.— mit Wäsche, Trinkkur und Raum.
geöff. 8-1, 2¹/₂-7 Uhr.

Lebensmittelverteilung.

I. Warenausgabe.

Auf die vom 11. bis 17. November gültigen Wochenfelder (Nr. 46) der Lebensmittelkarten werden verteilt:

- 50 g Margarine zum Preise von 24 Pfg. je 50 g
- 125 g Kunsthonig " " " 75 " " Pfd.
- 125 g Zucker " " " 55 " " "
- 100 g Weizen Grieß oder Haferflocken zum Preise von 48 bzw. 68 Pfg. je Pfd.
- 100 g Kaffee-Ersatz zum Preise von 116 Pfg. je Pfd.
- 200 g Fleisch und Wurst gegen Fleischmarke 1—10

Zondereuteilung

für Kinder im 3., 4., 5. und im 6. Lebensjahre: 250 g Hafermehl zum Preise von 70 Pfg. je Pfd. von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorlegung der Milchkarte und des Haushaltsausweises.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe	in den Metzgereien	i. d. Buttergeschäft.
Sp-Z	Samstag 8—9 ¹ / ₂	Freitag 8—10 ¹ / ₂
A-D	" 9 ¹ / ₂ —11 ¹ / ₂	" 10 ¹ / ₂ —1
E-H	" 11 ¹ / ₂ —1	" 3—4 ¹ / ₂
J-L	" 2—3	" 4 ¹ / ₂ —6
M-Q	" 3—4	Samstag 8—10
R-So	" 4—5	" 10—12
A-Z	" 5—5 ¹ / ₂	" 12—1

in den Kolonialwarengeschäften: Sp-Z Donnerstag vorm. K-M Freitag nachmittags. A-E nachm. N-So Samstag vormitt. F-J Freitag vorm. A-Z " nachmitt.

III. Mitteilungen:

Die Kartoffelmengen sind bereits für die Zeit bis zum 15. Dezember d. J. veranschlagt und müssen unbedingt bis zu diesem Tage revidiert. Ein Ersatz für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln kann unter keinen Umständen gewährt werden. Wiesbaden, den 10. November 1918. Der Magistrat.

Abgabe von Kartoffeln.

Die Verkaufsstelle des Kartoffelamtes zum Abholen der beim Kartoffelamt für die Einkaufsstellen gelieferten Kartoffeln ab Lager befindet sich am Güterbahnhof Wiesbaden-Bell. Beim Abholen der Kartoffeln ist die in der Turnhalle Pilsenerstraße angelegte Reihenfolge abzuhalten und die Quittung vorzulegen. Für das Abholen der Kartoffeln ab Lager wird den Abholenden A 1.— für den Reinertrag an der Lagerstelle veranlagt.

Die bestellten Kartoffeln sind abzuholen von Haushaltungen mit Namens-Anfangsbuchstaben:

H-J	Montag	den 11. November
K-L	Dienstag	" 12. "
M-O	Mittwoch	" 13. "
P-Sb	Donnerstag	" 14. "
Sch-Sz	Freitag	" 15. "
T-Z	Samstag	" 16. "

während der Geschäftszeit von 8—11¹/₂ und von 3—5¹/₂ Uhr. Am Samstag, den 16. November abends wird die Verkaufsstelle aufgehoben. Wiesbaden, den 9. November 1918. Der Magistrat.

Sonderverteilung an Holz für Zentralheizungen.

Die Bezugsscheine für die bereits beantragten Sonderzuweisungen können von Dienstag, den 12. November ab im Büro Friedrichstraße 10, Zimmer 30, vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr abgeholt werden. Neue Anträge werden nur noch nachmittags und zwar bis zum 1. Dezember 1918 angenommen. Wiesbaden, den 9. November 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bis zum 3. November 1917 als gefunden hier abgegebenen und nicht zurückgeforderten Sachen, sowie die seit dieser Zeit hier abgelieferten Fundgegenstände — Kleidungsstücke, Schirme, Stühle, Damenhandtaschen usw. — deren Aufbewahrung im Verhältnis zur Größe des dafür bestimmten, hier ohnehin sehr beschränkten Raumes viel Platz beanspruchten, sollen demnächst öffentlich versteigert werden. Einmalige Anträge an die bis 30. November 1917 hier abgegebenen Sachen können bis zum 15. d. Mts. auf Zimmer 32 des Polizeidienstgebäudes, Friedrichstraße 25 geltend gemacht werden. Von diesem Zeitpunkt ab werden solche nicht mehr berücksichtigt. Wiesbaden, den 6. November 1918. Der Polizei-Präsident. H. Hejmburg.

Wohnungs-Anmeldungen.

Alle Hauseigentümer, welche 1—3-Zimmer-Wohnungen a. S. frei haben, werden gebeten, dieselben unter Angabe der Lage und des Kostenpreises im Zimmer 48a des Rathhauses schriftlich oder mündlich anzumelden. Wiesbaden, den 6. November 1918. Der Magistrat.

Verordnung.

Bezt. Verbot des Auslandsverlages von Zeitungen und Zeitschriften mit Anzeigen.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlbereich des 18. Armee Korps und des Gouvernements Mainz:

- Periodische Druckschriften sind während der ersten zwei Wochen nach dem Erscheinungstage nur ohne Anzeigenteil oder mit völlig unleserlich gemachten Anzeigen zum Auslandsvertrieb zugelassen. Als Anzeigen in diesem Sinne gelten alle nicht unter Verantwortung der Redaktion erscheinenden Veröffentlichungen, wie z. B. in Verbindung mit Anzeigen eingesandte sogenannte redaktionelle Notizen.
- Ausgenommen sind:
 1. Anzeigen amtlicher Stellen und öffentlich rechtlicher Korporationen Deutschlands und der mit ihm verbündeten Staaten.
 2. Geschäftsberichte, Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen und Emissionsprospekte handelsgerichtlich eingetragener Firmen.
 3. Anzeigen, deren Abnahme mindestens 14 Tage vor dem Ausgabezeitpunkt der Druckschrift erfolgt ist; diese Anzeigen aber nur, wenn sich auf der betreffenden Seite überhaupt keine ausfuhrerbotene Anzeige (vergl. auch 1 und 2) befindet und dies durch ein eingedrucktes Zeichen in der rechten oberen Ecke der betreffenden Seite kenntlich gemacht ist.

Verordnung.

Um die Innehaltung der 14-tägigen Frist zwischen Anzeigenannahme und Ausgabe kontrollieren zu können, ist von den in Betracht kommenden Anzeigen eine Abschrift der zuständigen drucklichen Vertriebsstelle vorzulegen und rechnet die 14-tägige Frist erst von dem Tage dieser Vorlegung an.

Periodische Druckschriften, bei denen es bei allen ihren Ausgaben gewährleistet ist, daß zwischen Annahme und Veröffentlichung der Anzeigen eine Frist von mindestens 14 Tagen liegt, können durch den zuständigen Militärbefehlshaber von der Verpflichtung zur Einreichung der einzelnen Anzeigen befreit werden.

Alle zum unversicherten Auslandsvertrieb zugelassenen Ausgaben sind auf der vordersten Seite oder dem Umschlag durch ein oben rechts in der Ecke eingedrucktes Zeichen kenntlich zu machen.

Verordnung.

Unterhört bleibt der amtliche Verband, der Feldpostverband, der Verband ins besetzte Gebiet und nach Oesterreich-Ungarn.

Zwischenhandlungen hiergegen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden. Frankfurt a. M., Mainz, den 17. Oktober 1918. Der Heilv. Kommandierende General. Riedel, General der Infanterie. Der Gouverneur der Besetzung Mainz. Bausch, Generalleutnant.

Verordnung.

betreffend

Anfertigung von Uniformen und Verarbeitung von Uniformstoffen.

Die von der Deeresverwaltung erlassenen Bestimmungen über den Anzug der Offiziere, Sanitätsbeamten, Veterinärbeamten, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, namentlich die

- 1. durch die Anlage 1 zum Merkblatt über die Verforgung der Offiziere mit Bekleidungs- und Ausstattungsstücken vom 11. 2. 18 Nr. 210/2. 18 S 3 (M. S. 57) und
- 2. durch die Anlage zum Merkblatt über Ausstattung der Feldtruppen mit Bekleidung vom 6. 8. 1917 Nr. 2006/7. 17. S. 3 (M. S. 11. von 1918 Seite 162).

anlässlich des Krieges gegebenen besonderen Vorschriften finden bei den Privatfirmen, die Uniformen anfertigen, noch nicht allezeit die Beachtung, die die Stoffknappheit und die allgemeine Wirtschaftslage erfordern. So werden z. B. immer noch für Offiziere Friedenswaffenröcke, keine Röcke, Feldröcke (Belbattilas, Feldulantad) Friedensschirminnen und unproporzionale Hülsen oder für Unteroffiziere und Mannschaften (Fähnliche, Bahnenjunker, Offiziersstellvertreter usw.) eigene Sachen angefertigt und verkauft.

Gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. 12. 1915 verbieten wir hiernach, daß Gewerbetreibende und auch sonstige Privatpersonen

- a) bei der Anfertigung von Uniformstücken von der Vordrucke abweichen oder Uniformstücke herstellen und verkaufen oder auch zur Schau stellen, die in den Bestimmungen verboten oder als unzulässig bezeichnet sind,
- b) dahingehende Anordnungen in Zeitungen usw. erlassen,
- c) von der Deeresverwaltung oder von Deeresangehörigen zu Verarbeitung übergebene Stoffe, Zusätze und Zutaten zu anderen Zwecken als zu Uniformen für Offiziere und sonstige Inhaber von Kleiderkarten verwenden oder
- d) Uniformen und sonstige militärische Bekleidungsstücke, Stoffe, Zusätze und Zutaten von Deeresangehörigen kaufen oder auch ohne Bestellung annehmen.

Verhöfe werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Allen Gewerbetreibenden steht es frei, sich die unter 1. und 2. bezeichneten Bestimmungen von den Bekleidungsämtern beschaffen; sie werden kostenlos abgegeben.

Frankfurt a. M., Mainz, den 16. 10. 1918. Der Heilv. Kommandierende General. Riedel, General der Infanterie. Der Gouverneur der Besetzung Mainz. Bausch, Generalleutnant.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus
M. Boden
 Hof. Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande
BRESLAU I, Ring 38
 Fernsprecher 821 und 2666. Gegr. 1869.

Grosses ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Herren- u. Damen-Pelzen, Pelz-Jakets, Muffen, Boas, Barets, modernen Jackenkragen, Pelzwesten, Offizierspelze, Füssäcke, Decken usw. in sämtlichen Pelzarten. Neubezüge von Pelzen sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände zu billigsten Preisen. — Auswahlendungen umgehend per Post franko. Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko. (490)

Pianos
 neu und gespielt
 = gute Marken =
 empfiehlt [7618]
 Franz Schellenberg
 Kirchgasse 33.



Strumpf-Klinik
 Geschw. Schweizer
 Karlsruhe i. B.
 Hagenau i. E.
 fertigt aus unbrauchbar gewordenen

Schutzmarke
 am Patentamt angemeldet,
 D. R. G. M. Nr. 608067.

Strümpfen u. Socken

tadellose Arbeit, brauchbar wie neu.
 Muster zur Ansicht. (8621)
 Ausführliche Prospekte gratis und franko.

Auskunft und Annahmestelle für Wiesbaden
 Wiesbadener Frauenverein, Neugasse 17.



Amzüge unter Garantie.
 Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen und einzelner Stücke
 An- und Abfuhr von Waggons, Expeditionen jeder Art.
 Schweres Lastfuhrwerk.
 Lieferung von Sand, Kies und Gartenkies.
Expeditions-Gesellschaft Wiesbaden G. m. b. H.
 nur Adolfsstr. 1, an der Rheinstraße.
 Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.
 872 Telefon 872. Telegramm-Adresse „Prompi“.
 Eigene Lagerhäuser: Adolfsstr. 1 und auf dem Güterbahnhof
 Wiesbaden-West. (Telef.anschluss.) [6369]

Zerrissene Strümpfe
 gewaschen, möglichst geplättet, mit gut erhaltenen Beinlängen werden das Paar M. 1.25 wie neu, selbst in Gabelschuhen tragbar, hergestellt. Sie erhalten aus:
 6 Paar Strümpfen 4 Paar
 3 Paar Socken 3 Paar
 3 Paar Socken 3 Paar
 Vorzügliche sachmännliche Arbeit. [57]
Karl Goldstein, Webergasse 18
Paula Stern, Welleibstraße 35

Klärung der Stimme

Redner, Lehrer, Sänger, militär. Vorgesetzte
 alle, die
 die Stimme im Berufe gebrauchen
 müssen dieselbe
 klar und glockenrein
 erhalten.
AKKER

Akker's ABTEI-SIRUP

besitzt die vortreffliche Eigenschaft, den sich auf den Sprechorganen ablagernden Schleim rasch zur Lösung zu bringen, die Stimm- und Sprechorgane von solcher Belastung zu befreien, aber auch vor allem der Verschleimung vorzubeugen.
AKKER'S ABTEI-SIRUP ist ein erprobtes Kräftigungsmittel für die Stimme.
 Preis der Flasche 1/ 230 gr. Inhalt Mk. 3.—
 1/ 550 „ „ 6.—
 1/ 1000 „ „ 9.—
 Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. J. Akker in Emmerich a. Rh. zu beziehen.

Demnächst erscheint:
Dr. Heinrich Friedjung
Das Zeitalter des Imperialismus

1884 — 1914
 Buchausstattung: Prof. Hugo Steiner
 2 Bände geschmackvoll gebunden.
 Preis jedes Bandes etwa 22 Mark einschließlich
 Feuerungszuschlag.
 Mit diesem Werke übergibt der berühmte Historiker sein Lebenswerk der Öffentlichkeit. Seine persönlichen Beziehungen zu vielen an den Ereignissen beteiligten Staatsmännern — vor dem Kriege auch im Auslande — sind von ganz besonderem Reiz und geben dem Werk authentischen Wert.
 In der ihm eigenen klaren und zugleich spannenden Form behandelt der Verfasser die weltgeschichtlichen Ereignisse der letzten 30 Jahre bis zum Ausbruch des Weltkrieges.
 Jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert, auf Wunsch auch gegen

Monatszahlungen von 3 Mark

Da die Auflage u. z. beschränkt ist und ein Neu-Druck kaum durchführbar, empfiehlt sich frühzeitige Vorausbestellung, welche zu richten ist an die
Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68
 Kochstraße 9. Postfachkonto 20749.
 Bestellschein (Mitschiff-Mache in offen. Briefumschlag)
 Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der Wiesb. Ztg. bei der Buchhandlung Karl Bloch, Berlin SW. 68, Kochstr. 9:
Friedjung,
Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914
 Band I und II gebunden, je etwa M. 22.— einschl. Feuerungszuschlag. — Betrag ist durch Nachnahme zu erheben — folgt nach Empfang — wird durch Monatszahlungen von 3 Mark beglichen. [Nichtgewünschtes streichen.] Erfüllungsort Berlin
 Ort, Post
 Datum
 Name
 u. Stand
 1047

Gesundes
Buchenscheitholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abzugeben
Ludwig Jung
 Breißehandlung
 Widmartring 32. Fernsprecher 959.
 (7476)

Bekanntmachung

Bei dem Winterlichen Vermögensfonds für Prediger-Witwen zu Siegen kommen die Sinsen am Schlusse dieses Rechnungsjahres zur Verteilung. Etwaige beanspruchte Prediger-Witwen aus der Winterlichen Familie in Siegen werden hierdurch aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 30. November d. J. an den Herrn Superintendenten Stein in Krombach, Kreis Siegen, einzureichen, andernfalls diese Jahresinsin der Prediger-Witwen- und Waisenkasse des Kreises Siegen überwiesen werden.
 Siegen, am 7. November 1918. (1038)
 Opp. Rentant.

Neue wollgemischte Stoffe

für Kostüme und Röcke
Einfarb. Seidenstoffe u. Halbseiden
 für elegante Kostüme und Kleider
Kunstseiden, kariert und gestreift
Blusenseiden, kariert, gestreift und schöne Chinesenmuster
Seidenvoile, bedruckt und einfarbig, für Blusen und Besatzzwecke
 Ein Posten
Schweizer Waschvoile und Mulle
 bestickt, weiss und farbig
Christine Litter [1039]
 Bahnhofstrasse 1, Ecke Rheinstr.

Arabit Sauerstoff-Zahnpulver
 erhält die Zähne gesund und macht sie blendend weiss.
 Dr. M. Albersheim, Wiesbaden
 Versand gegen Nachnahme!
 Wilhelmstr. 38 — Fernspr. 3007

Bekanntmachung!
 Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendend weisse Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch
Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhülfe
 Garantiert unschädlich.
 Endgültig genehmigt vom Kriegsaus-schuss unter Nr. 2503.
 in Paketen zu 30 Pig. überall erhältlich.
 Alleinige Hersteller:
Schmitz-Bonn Söhne
 chem. Fabrik Düsseldorf-Feisholz.

Raum. Privatschule
Walter Paul
 Kirchgasse 24, II. [1623]
 Klassen- und Einzelunterricht, Tages- und Abendkurse.

Feuerbestattung. Die Erklärung betreffs Feuerbestattung wird auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 29 und 40a, entgegengenommen. Dienststunden von 9-12 Uhr. Die Beurkundung geschieht kostenlos. Ausweis der Persönlichkeit durch Pass oder Steuerzettel.

Der Verein für Feuerbestattung G. B.
 9253 Grundstraße 4 Wiesbaden Telefon 287.

Bekanntmachung.

Vom 15. November 1918 ab gelangen im Verkehrs-büro, sowie am Eingang zum Kurhause
Kurhausdauerkarten für das Kalenderjahr 1919
 zur Ausgabe.
Die Preise sind folgende:
 A. für Einwohner: die Hauptkarte 40.— Mk.
 die Beikarte 16.— Mk.
 B. f. Bewohn. d. Nachbarorte: d. Hauptkarte 50.— Mk.
 die Beikarte 25.— Mk.
 Die Karten berechtigen vom Tage der Lösung ab zum Besuche des Kurhauses. Auf Wunsch erfolgt gebührenfrei Zusendung.
 Wiesbaden, den 6. November 1918.
 7630 Städt. Kurtaxverwaltung.

Fliegeralarm-Fliegerdruck-Unterhände.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß fernerhin bei Fliegeralarm 6 aufeinanderfolgende Raketenstöße statt früher 3 als Alarmzeichen abzugeben werden.
 Gleichfalls wird darauf hingewiesen, daß die Unterhände Rathaus (Kaiserkeller und Gedächtnis) — Kaiser-Friedrich-Bad — Kurhaus — Landeshaus — Schule an der Kaffelstr. — Schule an der Veltstraße — Bahnhof bei Fliegeralarm zu jeder Zeit ausmüßig sind, ebenso die Schule in der Traniestraße außer vormittags von 8-1 Uhr. Weiter haben die Kellerräume im Hause Marktplatz 7 während der Tagesstunden und bis abends 6 1/2 Uhr zur Verfügung, worauf die Besucher des Marktes und der Kriegsdämter im ehemaligen Museum besonders aufmerksam gemacht werden.
 Wiesbaden, den 8. November 1918. (1036)
 Der Magistrat.

Die grauen Haare

sind total verschwunden
 und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor. So urteilt eine Künstlerin von Ruf über den Erfolg mit **Dr. Uderhadt's Haar-Pigment** gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und ohne, daß es die Umgebung merkt, die unverwundliche Farbe wieder. **Kein Haarverlust. Kein Brechen des Haares.** Kein Öl, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das sich tausendfach bewährt hat, mit welchem die glänzenden Resultate erzielt werden.
 Jeder Versuch eine Anerkennung. Günstige Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutzstellen in der Wäsche, daher von jedermann leicht und ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Original-Flasche Mark 6.50 — Zu haben in Wiesbaden: Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden, Langgasse 11.
 Herstellung und Großvertrieb: [191270]
 Dr. Uderhadt & Co. G. m. b. H. Berlin G. H. 48.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. November, nachm. 2.30 Uhr. Aufgeh. Ab. Dienst- und Freitags sind aufgehoben. Auf Allerhöchsten Befehl. — Vorstellung für die Kriegsdienstverweigerer. Die uralten Verwandten. Auffspiel in 3 Akten von Robert Benedy. Spielleitung: Herr Regisseur Vogel. Ende gegen 4.30 Uhr.

Abends 7 Uhr. 2. Forts. (Dienst- und Freitags sind aufgehoben.) Ms. B.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von F. Meilhac und L. Halévy. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Neubad.

Carmen. Herr Sommer Don Jose, Sergeant Herr Scherer Escamillo, Stierkämpfer Herr de Gormo Zuniga, Deutscher Herr Rippl Morales, Sergeant Herr Wenzel Escorial, ein Bauerntöchterchen Herr Geysersbach Vikas Paktia, Inhaber einer Schenke Herr Speich Dancairo, Schmuggler Herr Wehler Remendado, Schmuggler Herr Daas Frasquita, Zigeunermädchen Herr Alfermann Mercedes, Zigeunermädchen Herr Zinner Ein Härtler Herr Baumann

Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1830. Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar. Chore: Herr Kapellmeister Köster. Ende nach 10.15 Uhr.

Montag 6.30 Uhr, Ms. C.: Maria Stuart. — Dienstag 7 Uhr, Ms. D.: Martha. — Mittwoch 6.30 Uhr, Ms. E.: Die Jüdin. — Donnerstag 7 Uhr, Ms. F.: Drei alte Schachteln. — Freitag 7 Uhr, Ms. G.: Der Schöpfer. — Samstag 7 Uhr, Ms. H.: Der Barbier von Sevilla. — Sonntag 2.30 Uhr, aufgeh. Ms. I.: Forts. für die Kriegsdienstverweigerer: Der sechste Tag. — 7 Uhr, Ms. K.: Urdine.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 10. Novemb.:

Vormittags 11 1/2 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachm. 4 Uhr im grossen Saale: Hauptprobe zum 1. Vereinskonzert 1918/19 d. Cäcilien-Vereins Wiesbaden.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert

Städtisches Kurochester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

MONOPOL

Frühlingsstürme im Herbst des Lebens.

Interessante Naturbilder. Liebesopfer

Schauspiel a. d. Gesellschaft. 4 Akte.

KINEPHON

Das Herzlein u. Groß-Lornau Tragödie einer Ehe in 4 Akten. Unsere Ballons im Freide.

Vater wider Willen

Auffspiel in 4 Akten.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN

WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST. OKTOBER-NOVEMBER. KOLLEKTIONEN

VON: RUDOLF GUDDEN, ALBERT HAUSEIN, FRANKFURT A. M., FRANZ HECKENDORF, BERLIN EINZELWERKE VON: KARS, KLEMM, MERKEL, SCHIELE, SCHRODER, STEINHOF. 1883

GRAPHIK VON: BECKMANN, GROSSMANN, OTTOMAR STARKE.

NEUES MUSEUM TÄGLICH VON 10-3 UHR SONNTAG VON 10-1 UHR

Weinrestaurant ROLAND Wiesbaden / Spiegelgasse 5 / Fernruf 6237 Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr 700 Abendessen vor u. nach dem Theater Frühstückstisch zu kleinen Preisen. R. Hornig.

J. & G. ADRIAN Königl. Hofspediteure Bahnhofstrasse 6 Fernsprecher 59 Möbeltransporte von und nach allen Plätzen. Umzüge in der Stadt. Grosse moderne Möbellagerhäuser. 18576

Freitag, den 15. November 1918, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saal der Kasino Gesellschaft, Friedrichstrasse 22, unter der Schirmherrschaft der Frau Oberstleutn. Auer von Herrenkirchen

Feldgraue Spiele

2. Abend.

Mitwirkende:

Die Damen: Frau Mara Friedfeldt, Kgl. Hofopernsängerin, Frau Annie Hans Zoepffel, Kgl. Hofopernsängerin, Fräulein Hilde Lind, Deutsches Theater, Hannover. Die Herren: Max Grünberg, Grossh. Hofschauspieler, Mannheim, Fritz Linn, Stadttheater Mainz, Rich. v. Schenk, Kgl. Hofopernsänger, Frankfurt a. M., Ludwig Schmitz, Grossherzog. Hofschauspieler, Mannheim, Gustel Rothe, Schauspielhaus, Frankfurt a. M., Walter Tautz, Grossh. Hofschauspieler, Mannheim. Am Flügel: Herr Julius Ernsthart. Gesamtleitung: Herr Gustav Jacoby, Grossherzog. Bad. Hofschauspieler.

Preise der Plätze: Mk. 8.—, 6.—, 4.—, 2.50 (sämtlich nummeriert). Vorverkauf bei: Born & Schottenfels, Schottenfels, L. Engel, L. Rettenmayer. 1046

Residenz-Theater.

Sonntag, den 10. November, nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Preise. Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann. Spielleitung: Theodor Brühl.

Wiedemann, Rektor einer Gemeindegewerkschule Theodor Brühl Elisabeth, seine zweite Frau Agnes Hammer Helene, Jessi Gold Fritz, Carl Wolfert Emil, Bruno Seebold seine Kinder aus erster Ehe Heinrich Kamnitzer Gretchen, seine Frau Stella Richter Dr. Oth. Kreisbaurat Oskar Lange-Albering Frau Des Hedwig von Bendorff Langel, zweiter Lehrer Erika Römer Theodor Böhr, Lehrer Ellen Grise u. Deonau Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann Elie Tillmann Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Die Gegenwart. Ende gegen 4 Uhr.

Abends 7 Uhr. Uraufführung. — Unter Leitung des Komponisten. Frauenkreis!

Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Leo Schatz und Alfred Möller. Gesangsbegleitung von Hans Borens. Musik von Fr. Schell. Spielleitung: Eduard von der Besse. Musikalische Leitung: Der Komponist.

Dr. Kurt von Bernsdorf, Rechtsanwalt Erich Köster Eva, seine Frau Margit Feys a. B. Friedrich Bimpe, Drogerie Eduard v. d. Besse Erfinder des Anti-Vorurteils „Ruda Societ“ Balduin von Bernsdorf Hans Bieder Georg, sein Sohn Hans-Oberst Michel Lore Boley Carl Wolfert Ref Stella Richter Franz, Diener Oskar Buge Thiele, Tapezierer Fritz Herborn Ein Postbote Balduin Unger Ort der Handlung: Eine Großstadt Deutschlands. — Zeit: Gegenwart. Ende 8.30 Uhr.

Nur 3 Mark monatlich



Theodor Storms sämtliche Werke

Neue wohlfelle Ausgabe, 3 starke Bände, geschmackvoll geb. M. 18.15 einschließlich Feuerungszuschlag.

Inhalt: Zusammenee / Späte Rosen / Auf dem Staatshof / Ein grünes Blatt / Im Schloß / Unter dem Tannenbaum / Abreis / Von Jenheit des Meeres / Angelika / Im Sonnenschein / In St. Jürgen / Eine Malerarbeit / Auf der Universität / Bestuma / Wenn die Äpfel reif sind / Drüben am Markt / Der kleine Häwelmann / Geschichten aus der Lonne / Im Saal / Veronika / Marthe und ihre Uhr / Hingelmeier / Viola tricolor / Draußen im Heidedorf / Der treue Kapitäl / Aquis submersus / Beim Better Christian /

Eine Hallfahrt / Rose Poppenspöler / Waldwinkel / Ein stiller Ruffant / Blöde / Cetenhof / Im Bräuerhause / Renate / Corsten Curator / Ein Doppelgänger / Es waren zwei Königskinder / „Der Wald- und Wasserfreude“ / Hans und Heinz Kirch / Zur Chronik von Griesshaus / Der Herr Stadtrat / Ein Fest auf Daberslehduns / Bötter Baid / Schweigen / Der Schimmelreiter / Die Söhne des Senators / Im Nachbarhause links / John Kiew / Ein Bekenntnis / Meine Erinnerungen an Eduard Mörike / Gedichte.

Theodor Storm ist der Dichter zartester Stimmungen, feinsten und stillster Seelenregungen, aber aus seinen unbergänglichen Meisterwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feindlichen Schicksalsmächten mutig ins Auge blickt und sie zu überwinden weis. Theodor Storm ist der Dichter deutscher Heimatliebe, deutschen Stolzes und deutscher Standhaftigkeit.

Ich liefere Theodor Storms Werke vollständig gegen Monatszahlung von

nur 3 Mark (Postschekzahlarten umsonst).

Bestellschein nebenstehend.

Karl Block, Buchhandlg., Berlin S.W. 68, Kochstraße 9, Postschekkonto 20749.

Bestellschein. Ausschreiben und mit 6 Pfg.-Warte in offenem Briefumschlag einleiden.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige in der „Wiesbadener Zeitung“ bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9:

Theodor Storms sämtliche Werke

3 Bände gebunden M. 18.15 einschl. Feuerungszuschlag gegen Monatszahlungen von 3 Mark.

Postschekzahlarten umsonst. — Erfüllungsort Berlin.

Ort (Post) u. Datum

Name u. Stand

Odeon-Theater Erstklassige Lichtspiele. Erstauflührung! Irrwege der Liebe Filmschauspiel I. 4 Akt. m. Lia Barro und G. Aschenbach. Cilli soll heiraten Lustspiel mit Sacy von Blondel. Klaus u. sein Weinkeller. Lustspiel in 3 Akten mit Eva Richter u. Wolfram Riesold. Bilder aus dem Offiziersleben an Bord ein. Kriegsschiffes

Galerie Schneider, Frankfurt a. M. Rossmarkt 23 Meisterwerke moderner Kunst spec. Hans Hoyer Gemälde junger zukunftsreicher Künstler GRAPHIK insbesond. von Hans Thoma u. seit. Boehle-Radierungen. Angebote aus Privatbesitz möglichst mit Photo unter Angabe von Künstler, Titel, Maß und Preis erwünscht.

Tabak 1659 Ähnlichste Feinschnittmischung M. Guttmann's „Goldrose“ mit Tabaklauge stark getränkt, das beste was bisher gelistet wurde. 50 Gramm 70 Pfg. in den einschl. Geschäften erhältlich. Wiederverkäufer verlangen Angebot. M. Guttmann Berlin, O. 27, Alexanderstr. 22. Generalvertreter: Philipp Köppler, Frankfurt a. M., Koernerwies 13. Eingelührte Reiseverr. ges.

Konzert-Agentur Heinrich Wolff Friedrichstraße 39 L. Sonntag 10. November, abends 7 1/2 Uhr Rasthofsaal Lautenabend Elsa Laura von Wolzogen (Reichhaltiges, neues Programm.) Karten nummeriert 3 u. 2 M., unnummeriert 1 M. Reisebüro L. Rettenmeyer, Kaiser-Friedrich-Platz Nr. 2 und Abendkasse. 11006

Neue Blusen Unterröcke Grosse Auswahl. Günstige Preislagen. R. Perrot Nachf. Blusen-Spezialist Ecke Große und Kleine Burgstraße 1 11008

J. Chr. Glückliche Wilhelmstrasse 56, Fernruf 6656. Abt.: Reisebüro Eisenbahnfahrkarten Schlafwagenkarten zu amt. Preisen ohne jegl. Aufschlag. Gepäckversicherung Police sofort mitnehmbar. 1938

Goethestube Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37. Spezialität: Rheingauer Originalweine Südweine. 979

J. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemstr. Fernruf 2331 Langgasse 42 (Hotel Adler) Fernruf 2331 gegenüber der Bärenstrasse. Reichhaltiges Lager in Juwelen. — Stets Gelegenheitskäufe. — 16495 Bestens empfohl. Geschäft mit reeller Bedienung Gegründet 1900. Billige Preise. Goldene Medaille. Ankauf von Brillanten und Perlen.